

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Insertionsgebühr  
beträgt für die fünfspaltige  
Zeitung ober deren Raum  
20 Pfennige, für Berechnung und  
Versammlungs-Anzeigen  
10 Pfennige.  
Insertate für die nächste Nummer  
müssen bis Vormittag 9 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Die „Volkswacht“  
erscheint täglich Nachmittags außer  
Sonntag und ist durch die  
Expedition, Neue Graupenstr. 5/8,  
durch die Post und  
auch Kolportage zu beziehen.  
Preis vierteljährlich Mk. 3.10,  
pro Woche 25 Pf.  
Postzeitungsliste Nr. 7108.

Nr. 99.

Breslau, Sonnabend, den 27. April 1895.

VI. Jahrgang.

**Wer das eigene Wohl fördern will, der muß die Herrschaft der Klasse der Capitalisten bekämpfen, der muß eifrig die Presse der Arbeiter unterstützen und fördern und wer das will, wird und muss die „Volkswacht“ abonnieren!**

### Des Pudels Kern.

Von Tag zu Tag klarer und immer klarer trat ans Licht, was Zweck und Ziel der vielberufenen Umsturzvorlage war und ist. Die Zeitungsconfiscation ohne Richterspruch, das Todtreten des letzten Restes der Kritik durch die unbequeme Presse, das ist der springende Punkt, auf den den Gönnern der Vorlage alles ankommt. Das ist nun jaft ebenso, wie wenn man einen hängen wollte, in der Hoffnung, nothwendig noch gute Gründe dafür zu entdecken. Aber wenn man keine entdeckt, dann ist der Mann wenigstens besorgt und aufgehoben!

Und wenn das unbequeme Blatt lahm gelegt oder gar vernichtet, wirthschaftlich lebensunfähig gemacht ist, dann ist der wachsame Hüter des Hauses todt, viele andere aber werden, durch das flauwurtige Exempel gewarnt, zu „stummen Sunden“ gemacht, und jeder weitere Einbruch in Volksrechte und Volkswohlfahrt

kann ungehört und unbehelligt durch unbequemes Gebell in Scene gesetzt werden.

Es giebt ja außer der Regierung eine Anzahl Privatleute, die mit solchem Ausschalten der Kritik durch die öffentliche Meinung ganz einverstanden sind, weil sie eben auch Unrath am Stecken haben. Ein modernes Staatswesen aber kann den Sauerteig der Kritik nicht entbehren, will es nicht von innen heraus verfaulen.

Das Geheimniß dieser Sorte von „Staats-erhaltenden“ hat vorzüglich der Chansonnier der Commune, Eugène Pottier, enthüllt mit dem Refrain eines seiner Lieder, der da lautet:

Vive ma vache et mon cochon,  
Vive, vive Napoleon!  
(Es lebe hoch meine Kuh und mein Schwein,  
Es lebe, lebe hoch Napoleon!)

Diese Herren calculiren: Wenn meine Kuh und mein Schwein hoch leben, und deren Marktpreis hübsch hoch gehalten wird, je nun, da mag auch Napoleon daneben hoch leben, oder wie sonst das verantwortliche oder unverantwortliche Löffelchen auf dem Staats-Breibe mag.

Mit anderen Worten ist den Deutschen jede Regierung, Staatsordnung, Verfassung recht und „göttlich“, welche ihnen die Wohlfahrt ihrer Kühe und Schweine gewährleisten zu können scheint.

Den Herrschäften begegnet derselbe Irrthum, oder richtiger, sie suchen dem Irrthum öffentliche Geltung als approbirte Wahrheit zu verschaffen, daß sie der Staat, ihre Interessen die der Gesamtheit wären.

Es ist tieftraurig, daß man 250 Jahre nach Miltons Schrift über die Nothwendigkeit der Pressfreiheit — sie erschien 1644 — immer wieder von neuem Attentate der Machthaber auf dieses Grundrecht erleben muß.

Milton nannte die Freiheit der Rede das Herrlichste, was der Mensch besitzt. Um dieses Herrlichste soll unser deutsches Volk beraubt werden. Vernunftgründe kann die alte Gesellschaft für ihre unzeitgemäße Censur nicht beibringen, da muß sie eben versuchen, der Kritik der Vernunft das Maul mit einem tüchtigen Knebel zu stopfen. Junker und Pfaffen, und ihr allzeit getreuer Hausknecht, der Nationalliberalismus, haben

im Verein die hochnothpeinliche Halsordnung der Umsturzvorlage so ausgestaltet, daß der Mittlins alte romantische Land des Mittelalters gleich losgehen kann.

Ja, die mittelalterlichen Gespenster gehen bei uns schon am hellerlichten Tage um, wie man sagt, sogar auf offener Straße in dem Hauptstüb deutschen Intelligenz, wofür wenigstens die Preußen ihr Berlin halten. Nur etwas Mißwirthig trachen die Piskolenschiffe der duellwüthigen Junker sogar am Sonnabend der Charwoche, was zu ihrem frommen Gethue nicht gut paßt. Oder erst recht paßt, wie denn im grauen Mittelalter die Gfells- und andere Feste der tollsten Ausgelassenheit im „Gotteshaus“ vor Altar und Kanzel aufgeführt wurden.

Den Iphenpligen und Köderigen schwillt der Muth in der Brust und der Stamm auf dem Kopf, sie und ihre Spießgesellen, die Muder und Dunkelmänner wittern Mitternachtsluft, die ihnen am angenehmsten und für ihre finsternen Pläne am gebedlichst ist.

Charles Dickens, dessen Todestag am 9. Juni dieses Jahres zum fünfzigjährigen Male wiederkehrt, widmete zur Zeit der Kornzollkämpfe den englischen Volksausbeutern und Brotwerttheuern ein satirisches Lied: „Der schöne altenglische Gentleman“ betitelt, das er bei allen conservativen Festessen zu singen empfahl. Darin heißt es u. a.:

Ein neues Lied nun sing' ich euch, ein Lied, dem keines gleich,  
Von den Zeiten jenes alten Herrn, mit jenem Gute reich,  
Als des Volkes Geld verschwendet ward in frohem Sauf  
und Braus.

An Maitressen, Kuppler und Lumpen in jener Edlen Haus,  
In der schönen altenglischen Loryzeit  
O käme sie bald zurück!

Die guten alten Gesetze, wie waren sie so schön  
Mit Galgen, Ketten und schönen altenglischen Strafen ver-  
sch'n,

Mit Rebellenköpfen und Meeren von Rebellenblut;  
Denn alles dies war nöthig, zu wahren in treuer Gut,  
Die schöne altenglische Loryzeit,  
O käme sie bald zurück!

Das gute alte Gesetzbuch sah argusaugig umher  
Und jeder englische Bauer hatt' einen englischen Späh'r,  
Zu reizen den hungernden Unmuth mit altenglischen Lügen frei,  
Und dann die Miliz zu rufen, zu strafen sein mürrisch Geheir.  
In der schönen, altenglischen Loryzeit,  
O käme sie bald zurück!

## Arbeiter! Genossen! Mühtet für den Waiitag der Arbeit!

### Meine officielle Gattin.

Roman von S. R. Savage.  
(Nachdruck verboten.)

Erleichtert aufathmend faltete ich meinen Paß, der mich und meine Gattin lautete, da Laura sich erst im letzten Moment entschlossen hatte, in Paris zu bleiben, wieder zusammen und wollte eben nach dem Gepäckraum greifen, als sich eine kleine Hand auf meinen Arm legte und eine zarte, süße Stimme im reinsten Englisch flüsternd flüsterte: „O mein Herr, dürste ich Sie um eine kurze Unterredung bitten?“

Angenehm überrascht, blickte ich auf die Befizgerin der bezaubernden Stimme; vor mir stand eine auffallend schöne, mit seltenem Liebreiz ausgestattete junge Dame in eleganter Kleidung und da ich von jeher ein bester Verehrer schöner Frauen gewesen bin, zog ich ein Gut und sagte freundlich lächelnd: „Befehlen Sie über mich, Madame.“

Die schöne Fremde schlug die feuchtschimmernden dunklen Augen voll zu mir auf und auf den korallenrothen Lippen zitterten Worte, welche auszusprechen es ihr offenbar an Muth gebrach. Welliges braunes Haar umrahmte das reizende, an eine antike Gemme erinnernde Gesichtchen, dessen kindlich lieblicher Ausdruck in entgegengesetztem Gegensatz zu der herrlich geformten Lippe stand. Eine dunkelbraune Reisetoilette, deren eleganter Schnitt sichtlich dem Atelier Worth in Paris ent-

auf's Vortheilhafteste hervor, der Mantel war mit Blausuchsbesatz verbrämt und ein kleines Mützchen aus demselben Pelz bedeckte den Kopf; die Rechte der Dame ruhte in einem zierlichen Muff; die auf meinem Arm ruhende Linke zitterte heftig und die kleine Hand ergreifend, sagte ich: „Fassen Sie Muth, Madame, und sagen Sie mir nur, inwiefern ich Ihnen dienen kann.“

Im Stillen freilich wünschte ich, der „Dienst“ möchte nicht allzu lange Zeit in Anspruch nehmen, denn aus dem Restaurant klang Tellergeräusch und mein Magen knurrte bedenklich.

Die Hand fester auf meinen dargebotenen Arm legend, schritt die Dame an meiner Seite langsam auf und ab, und schüchtern zu mir aufblickend begann sie:

„Ich bin eine Amerikanerin und befinde mich auf dem Wege nach Rußland, wohin mein Mann mir vorangereist ist. Der Paß, mit welchem er die Reise antrat, lautet auf uns Beide; ich habe mich niemals um diese Dinge bekümmert, und erst hier in Sybilukhnen ist mir's klar geworden, daß ich die Grenze nicht überschreiten darf, wenn ich nicht im Besitze eines Passes bin.“

„In der That — das ist schlimm“, nickte ich bebauernd, „aber ich bin leider außer Stande, Ihnen zu helfen, Madame. Ich kenne hier absolut Niemanden; ich bin ein Amerikaner, ohne officiële Stellung, ein früherer Militär, der jetzt nach Petersburg reist, um Verwandte zu besuchen.“

ich hinter Ihnen und sah da, daß das Document auf den Obersten Lenoc und auf seine Gattin lautete — nun reisen Sie aber ohne Madame Lenoc.“

„Ja — meine Frau entschloß sich erst im letzten Augenblick, nicht mitzureisen“, fiel ich der Dame ungeduldig in's Wort, denn ich war auch wirklich sehr hungrig.

„Nun wohl — so werden Sie mich dem Paßbeamten gegenüber für Ihre Frau gelten lassen und mir aus der Klemme helfen“, sagte die Dame mit einem Blick, der Eisblöcke hätte schmelzen können.

Nichtsdestowenig erschrak ich. Meine theure Laura ist mitunter nicht ganz frei von Eifersucht und so rief ich abwehrend:

„Unmöglich — wie könnte ich das auf mich nehmen, Madame?“

„O, ich bitte Sie inständig, mein Herr — erbarmen Sie sich meiner!“ flehte die schöne Fremde, sich die Augen wischend. „Ich muß die Grenze passieren — ich würde verzweifeln, wenn Sie mich hier allein zurückließen! Und — man hält mich bereits für Ihre Frau — noch Keiner hat nach meinem Paß gefragt! Bedenken Sie — ich bin Ihre Landsmännin — gönnen Sie mir Ihren Schutz, nur bis Wilna, wo ich meinen Gatten finden und Ihnen aus vollem Herzen danken werde.“

Wie bittend die holden Augen in die meinen blickten! Ich, die Schwäche gegen schöne Frauen hat mir schon manche schlimme Stunde bereitet und geben



gültigkeitserklärung der Wahl Bantleons notwendig geworden ist und am 30. April vollzogen werden soll, ist seitens der Socialdemokratie wieder unser Parteigenosse Buchbinder Dietrich aus Stuttgart als Candidat aufgestellt worden. — Die Volkspartei hat die Candidatur dem früheren Vertreter Fabrikanten Hähnel in Gienzen angetragen, und derselbe hat sie angenommen. Die Deutsche Partei will anscheinend nichts mehr von Bantleon wissen. Es ist nach der „Südb. Corresp.“ eine Compromißcandidatur des Bauraths Schmann von der Deutschen und Wirthschaftspartei in Aussicht genommen. Eine Besprechung der letzteren hat aber noch zu keinem Resultat geführt.

Im schweizerischen Canton Argau findet morgen Sonntag eine Volksabstimmung statt, deren Ausgang vom größten Interesse ist, die Abstimmung über die obligatorische Bürgerschule. Im Großen Rath wurde im November 1894 in zweiter Lesung ein Gesetzesentwurf angenommen, wonach jeder bildungsfähige Schweizerbürger, der das 16. Lebensjahr überschritten hat, verpflichtet ist, drei Jahrescurse zur Befestigung der in der Primarschule erworbenen Kenntnisse mitzumachen. Diese Curse sollen von November bis März stattfinden, derselben Leitung unterstehen wie die Primarschulen und auch bezüglich der Absenzen wie diese behandelt werden. Der Unterricht darf — das ist eine der Bestimmungen des neuen Gesetzes — nicht über sieben Uhr Abends hinausgehen. Bis heute war die Bürgerschule (oder wie man in Deutschland sagt, die Fortbildungsschule) im „Culturcanton“ Argau nicht obligatorisch. Die bestehenden Bürgerschulen wurden zwar seit den siebziger Jahren durch Staatsbeiträge unterstützt, doch waren die Resultate sehr gering, da die Schulen zum großen Theil „Nachtschulen“ waren. Die Bauern wollten die „Jungburschen“ zur Arbeit haben. Dazu kam noch die ultramontane Opposition. 1885 wurde die Bürgerschule in der Verfassung obligatorisch erklärt, doch dauerte es zehn Jahre, bis der betr. Verfassungsparagraph durch Gesetz zur Wahrheit wurde. Der Große Rath wagte es nicht, mit einem Gesetzesvorschlag vor das Volk zu treten. Denn man hat bei allen Abstimmungen im Canton Argau mit einem über 5000 Stimmen zählenden Heer principieller Reinsager zu rechnen. Daß es keine große Mehrheit sein wird, die sich für das neue und für den Canton so außerordentlich wichtige Gesetz finden wird, ist sicher, daß aber eine Mehrheit zu Stande kommt, ist anzunehmen. Es ist auch nöthig, daß der Canton, der seit Augustin Kellers und Zschokkes Zeiten auf culturellem Gebiete beharrlich zurückgeblieben ist, wieder einmal sich an den Geist der dreißiger und vierziger Jahre erinnert.

In Rußland hat die tollste und furchtbarste Reaction nie so gewüthet wie eben jetzt. Aus Warschau berichtet man: Vor den Osterfeiertagen wurden mehr als hundert Arbeiter aus der riesigen Girardower Fabrik bei Warschau verhaftet und in die Warschauer Citabelle überbracht. Der neunte und zehnte Pavillon dieser letzteren sind mit politischen Häftlingen so überfüllt, daß man einen Theil der Unglücklichen in ein anderes Gefängniß in der Stadt transportiren mußte! Die Gendarmen behandeln die socialdemokratischen Arbeiter weit roher und brutaler als die sogenannte „Intelligenz“. Hier ein Beispiel der Bestialität der Czarschergen: Ein junger Arbeiter, Palinski, wurde zwei Jahre in Untersuchungshaft gehalten. Neulich wurde er nochmals vor den die Untersuchung führenden Oberlieutenant Wassiliw citirt; da er dem Gendarmen nicht genug gefügig erschien, wurde er furchtbar mißhandelt. Auf Befehl Wassiliw's hielten zwei Gendarmen dem Palinski die Hände, und Wassiliw ohrfeigte den Wehrlosen. — Palinski wurde alsdann in ein finsternes Loch geworfen, wo er sich aus Verzweiflung die Gurgel durchschnitt. Er benützte dazu ein kleines Metallplättchen aus seiner Cravatte. — Gleichzeitig mit diesen Massenverhaftungen wurde die Zahl der Gendarmen-Divisionen vergrößert. Die socialdemokratische Bewegung in Rußland wächst nämlich trotz dieser furchtbaren Verfolgungen von Tag zu Tag immer mehr. Die Spione des Czaren verzeihen Niemandem das geringste freie Wort. So ist in diesen Tagen die weltberühmte Tragödin Frau Helene Modrzejewska aus Warschau und aus dem Czarenreich ausgewiesen worden und darf immer zurückkehren. Sie hatte sich nämlich erkühnt, im Jahre 1893 in Chicago bei einem Frauencongreß eine sehr fortschrittliche Rede zu halten! — Interessant ist es, einmal anzuschauen, wie die Vertreter der „Ordnung und Sitte“ in Rußland aussehen. Vor vier Tagen hat sich in der Warschauer Citabelle ein Ritter der orthodoxen „Ordnung“, ein Polizeimeister Kiryzenko erhängt. Seine Beamtenlaufbahn ist so glücklich, daß wir Einiges davon mittheilen. Kiryzenko,

Bolizeimeister in der Stadt Radom, diente früher einige Jahre bei der Cavallerie; da er aber den Gouverneur in Radom zu seinem Cousin hatte, so wurde er bald Polizeimeister in der genannten Stadt. Jetzt begann er vielhändig zu kaufen, Karten zu spielen und verschiedene tolle Streiche zu begehen. Das nöthige Geld erpreßte er durch Qualereien der Bürger und politische Verfolgungen. So zog sich die Sache einige Jahre, bis ein neuer Staatsanwalt in Radom ankam, welcher in den amtlichen Acten eine sehr interessante Erscheinung entdeckte. Eine ganze Menge von Voruntersuchungen in verschiedenen Diebstahl- und Mord-Affairen wurde aufgedeckt, die Untersuchung aber immer und immer wieder eingestellt und endlich aufgegeben. Der Staatsanwalt forschte weiter nach und entdeckte, daß Kiryzenko von einer Diebs- und Räuberbande ganz regelmäßig mit Schwelgegeldern bestochen wurde; er war einfach von ihnen besoldet. Da sich die Sache nicht verurtheilen ließ, nahm Kiryzenko den Strang zu Hilfe und erhängte sich.

Zum Chinesisch-japanischen Friedensvertrage. Die „Kölnische Zeitung“ ist in der Lage, den genauen Inhalt des Chinesisch-japanischen Friedensvertrages zuverlässig mittheilen zu können. Er umfaßt danach folgende Punkte: 1. China erkennt die Unabhängigkeit Korea's an. 2. Von der Halbinsel Niantong wird das Gebiet abgetreten, welches südlich einer vom Jalusfluß nach Hailsheng und von dort nach Yeng-kou gezogenen Linie liegt. 3. Abgetreten an Japan werden ferner die Fischerinseln und Formosa. 4. Die Kriegskosten-Erschädigung wird auf 200 Millionen Taels festgesetzt, welche spätestens in sieben Jahren bezahlt werden muß; erfolgt die Zahlung in drei Jahren, so unterbleibt eine Zinsberechnung, erfolgt sie später, so sind 5 pCt. Zinsen zu vergüten. 5. Weihaiwei bleibt bis zur Bezahlung der Kriegsschuld in japanischem Besitz; die Kosten der Occupation trägt China. 6. Zugestanden wird die Eröffnung von Tschung-king, Schifu und Sutschau und das Recht, Rohmaterialien mit fremden Maschinen in den geöffneten Häfen zu verarbeiten. 7. Ferner wird der Abschluß eines Handels- und Freundschaftsvertrages bedungen nach Austausch der Ratificationen dieses Friedensvertrages. Der Austausch wird auf den 8. Mai festgesetzt. Der „Köln. Zeitung“ wird versichert, daß diese Inhaltsangabe vollständig ist. Daraus würde also hervorgehen, daß die Meldungen englischer Blätter von der Abtretung wichtiger Gebiete im Innern Chinas unbegründet waren und daß die von ihnen gehegten Erwartungen von der Eröffnung eines großen Gebietes mit Millionen von Einwohnern sich als nicht den Thatfachen entsprechend erweisen. — Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Tientsin, der Vizekönig Lihungtschang habe kürzlich den Vertretern der Großmächte gegenüber sein Befremden darüber ausgedrückt, daß ein großer Theil der europäischen Presse auffälligerweise für Japan Partei nehme; es werde nicht lange dauern, dann mache Japan den Europäern auf ihren bisherigen Absatzmärkten Konkurrenz, während China bei seiner Riesengröße für den europäischen Handel auf Jahrhunderte hinaus Absatz habe. Die „Kölnische Zeitung“ erfährt, diese Ansicht werde in China und Japan von allen europäischen Kaufleuten ausnahmslos getheilt.

### Parteiangelegenheiten.

Dem Breslauer Polizei-Präsidium wird von manchen unserer Parteiblätter in einer gewissen angenehmen Ueberraschung anerkennend nachgesagt, das selbige — sehr bemerkenswerth in der Vera Köller allerdings — kürzlich den Grundsatz ausgesprochen habe, die Auflösung politischer Versammlungen aus dem Grunde, weil sie über die Polizeistunde hinaus dauern, sei unzulässig. Wir müssen unser Breslauer Polizei-Präsidium hier jedoch gegen den schlimmen Verdacht, von dem ehrbaren Wegen Köllerscher Staats- und Polizeimeisterei abgeirrt zu sein, sehr entschieden in Schutz nehmen. Das Breslauer Polizei-Präsidium hält nach wie vor unentwegt an der Ueberzeugung fest, daß politische Versammlungen zu Ende gehen sollten, wenn für das Local, in welchem solche tagen, die Polizeistunde schlägt. Die von den Parteiblättern angezogene Entscheidung des Breslauer Polizei-Präsidiums bezog sich auf das Verbot eines freisinnigen Vereins, dessen Versammlung durch den überwachenden Beamten um 11 Uhr Abends geschlossen wurde, obwohl das betreffende Wirthschaftslocal überhaupt nicht unter Polizeistunde stand. In diesem Falle ließ das Präsidium dem betreffenden Beamten auf erhobene Beschwerde eine Rectification zu Theil werden. Also mit der angenehmen Ueberraschung ist's nichts — so was giebt es in Breslau nicht!

**Matfeier.** Den Schwedter Cigarrenarbeitern der Firma J. Neumann in Berlin ist auf ihr Geßuch, wie schon in den früheren Jahren, so auch diesmal der 1. Mai als Feiertag freigegeben worden. Ebenso haben die Directoren

der Brauereien Kiels den Arbeitern die geforderte Freizeit bewilligt. Weiter hat der Verband der Bierbrauereibesitzer von Stuttgart und Umgebung auf eine Eingabe des Brauereigesellenvereins wegen Freigabe des 1. Mai beschloffen, den Arbeitern von Mittags 12 Uhr ab freizugeben. Eine Anzahl größerer Brauereien hat überdies ihren Arbeitern am 1. Mai den ganzen Tag freigestellt. Das Agitationscomitee in Dortmund giebt zur Matfeier ein Flugblatt in einer Auflage von 150 000 Exemplaren heraus.

### Arbeiterbewegung.

**Achtung, Steinarbeiter!** Aufruf an alle in der Steinindustrie beschäftigten Arbeiter als: Steinmehrer, Marmor- und Granitarbeiter, Schleifer und Polierere. Allen machen wir hierdurch bekannt, daß während der Pfingstfeiertage am 2., 3. und 4. Juni 1895 der Congreß aller in der Steinindustrie beschäftigten Arbeiter in Breslau stattfindet. Da die Steinindustrie in Schlesien sehr bedeutend ist, so ist es Pflicht aller Kollegen und Berufsgenossen, dafür zu sorgen, daß die schlesischen Steinarbeiter auf diesem Congreß recht zahlreich vertreten sind. Darum ihr Kollegen und Berufsgenossen der Granit- und Marmorindustrie, die ihr bei schwerer Arbeit und langer Arbeitszeit kaum das verdient, was zur bescheidenen Ernährung nöthig ist, also in Nummer, Roth und Geld euch durch's Leben schlagen müßt, zeigt, daß auch ihr eure elende Lage erkannt habt und gewillt seid, an dem großen Werke der Befreiung des Proletariats, sowie an der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in diesem mörderischen Gewerbe, theilzunehmen. Dasselbe, was hier von der Granit- und Marmorindustrie gesagt, gilt genau ebenso für die schlesische Sandsteinindustrie. Alle ihr Kollegen und Berufsgenossen, ihr Brecher und Steinmehrer der Heuscheuer, Schlägler, Deutmannsdorfer und anderer schlesischer Brüche — zeigt, daß auch der Schleier von den Augen gefallen ist, daß ihr nicht länger Lust habt, ein Spielball der Launen eurer Unternehmer und Ausbeuter zu sein. Darum ihr Kollegen und Berufsgenossen aller Orte, wählt einen oder mehrere Delegirte zu diesem Congreß, denn auch die Beschlüsse dieses Congresses werden von Erfolg gekrönt sein. Sie wissen: Vereinzelt sind wir nichts, geschlossen sind wir Alles. Gleichzeitig ersuchen wir öffentliche Versammlungen einzuberufen mit der Tagesordnung: „Wie stellen wir uns zum diesjährigen Steinarbeiter-Congreß in Breslau“ und Delegirtenwahl. — Mit Reserenten stehen wir gern zu Diensten.

Mit collegialischem Gruß  
die Agitations-Commission der Stein-  
arbeiter Deutschlands (Bezirk Schlesien).  
Briefe sind zu richten an Hermann Hubenett,  
Breslau, Ohlauerstraße 87.

**Achtung, Zimmerer!** Sämmtliche beim Fischerei-hafenbau in Westmünde und beim Erweiterungsbau des Kaiserhafens in Bremerhafen beschäftigten Zimmerer haben die Arbeit niedergelegt. Grund: Lohn Differenzen mit dem Unternehmer. Er will für die Wasser-, Ramm- und Tiefbauarbeiten, wofür im Lohnvertrag der Zimmerer 50 Pf. Stundenlohn gefordert und übrigens von den meisten Zimmermeistern jener Orte auch gezahlt wird, nur 45 Pf. zahlen. Die Ausständigen ersuchen um strenge Fernhaltung des Zuguges.

### Politische Prozesse.

Die sächsische Justiz hat wiederum eine hervorragende Leistung zu verzeichnen. Das Dresdener Schöffengericht hat das Vertheilen von Flugblättern zum Hausfriedensbruch gestempelt und deshalb den Genossen Künzel in Rabenau zu 30 Mark Geldstrafe, eventuell 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Vertheilung war auf dem Gute eines Freiherrn v. Rappherr in Lockwitz erfolgt. Das Gericht begründete die Verurtheilung damit, der Angeklagte habe den Umständen nach annehmen müssen, daß er wider den erklärten Willen des Besitzers in dessen Besitzthum eingedrungen und socialdemokratische Zeitschriften vertheilt habe. Er mußte, daß die betreffende Zeitung notorisch socialdemokratischen Inhalts war und mußte sich bei einiger Ueberlegung sagen, daß ein Freiherr von Rappherr die Verbreitung einer solchen Schrift unter sein Gefinde nicht dulden würde.

Bisher hat als unerläßliches Thatbestandsmerkmal des Hausfriedensbruchs gegolten, daß das Einbringen gegen den ausdrücklich erklärten Willen des Besitzers oder das Verweilen nach ausdrücklicher Hinansweisung vorliegen müsse. Das Dresdener Gericht will dagegen den Thatbestand auf uncontrolierbaren Annahmen aufbauen. Vorläufig können wir nicht annehmen, daß die höhere Instanz sich dieser Auslegung anschließen wird. Wenn doch, so wird gleichwohl der beabsichtigte Zweck, die Verbreitung socialdemokratischer Ideen auf dem Lande zu hindern, nicht erreicht werden. Die Socialdemokratie hat sich noch mit allen neuen juristischen Feinheiten abzufinden verstanden.

Allerneuestes aus dem „liberalen Musterstaat“. Unser Genosse August Krohn in Constanz (Baden) wurde vom dortigen Bezirksamt mit 5 Mark bestraft wegen Erregung öffentlichen Aergernisses. Dieses Vergehen soll darin bestehen, daß Krohn den dortigen Abonnenten des „Volkstheaters“ die am Sonntag früh in Constanz eintreffenden Exemplare des „Volkstheaters“ ins Haus bringt. Bekanntlich besorgen dies auch die Briefträger für die Postabonnenten, ohne öffentlichen Aergerniß zu erregen.

# Unstreitig

das grösste Lager am hiesigen Platz

## Strümpfen, Socken, Längen.

Specialität: **Diamantschwarz** (garantirt waschecht) „Sport“- oder **Touristenhemden** genannt (riesige Auswahl) **sehr billige Preise.**

Chemiset s, Kragen, Manschetten, **garantirt 4-fach Rein-Weissen** anerkannt billigste Bezugsquelle.

## Cravatten,

täglicher Eingang von Neuheiten, colossales Lager, fabelhaft billige Preise.

# Lucas Nachfolger Fraenkel,

## (Neubau) 54 Schmiedebrücke 54 (Neubau)

NB. Auf Firma bitte genau zu achten.

Sämmtliche Artikel sind im Schaufenster mit Preisen versehen und werden auf Wunsch verabreicht.



# Leopold Bermann

## Damenmäntel-Fabrik

### Reusche-Strasse 55,

Parterre und I. Etage.

Sämmtliche Neuheiten

### Mäntel, Jaquets, Capes, Kragen,

## Kinder-Garderobe

in großartigster Auswahl am Lager.

Bekannt billigste Bezugsquelle!

En gros.

En détail.

# Erste schles. Hutfabrik

## 82, Ohlauerstrasse 82.

### Grösstes Lager in Herren- u. Knabenhüten.

### Nur Neuheiten für Saison 1895.

Der Einzelverf. findet nur zu Original-Fabrikpreisen statt, daher billiger wie jede Concurrenz. Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

3701

## 82, Ohlauerstrasse 82.

# Erste schlesische Hutfabrik.

En gros.

En détail.

## Getreide-Kornbranntwein

verzügliche Lieferung, offerirt einen geschmackvolleren und billigeren als die Dampf-Branntweine-Verseinerung von

### Reinhold Richter vorm. Theodor Köhler.

Matthiasstrasse Nr. 75, „Zum rethen Stern.“

## Gutes Lager Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder

zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**A. Kunisch,**  
Schuhmacher - Strasse 49.

# J. Schönfeld

## billigste und reellste Einkaufsquelle

für

3725

## Herren- u. Knaben-Garderobe,

# 19, Schmiedebrücke 19.

## Billigstes Confections-Haus

empfehlte Neuheiten:

- Kragen, elegant und schön von 50 Pfg. an.
- Kragen mit doppelter Pelzerine von 2,50 Mk. an.
- Kragen in schwarz elegant mit Band u. Spitze garnirt v. 4 Mk. an.
- Jackets lose und anliegend von 3,50 Mk. an.
- Jackets in feinen Tüchen von 5 Mk. an.
- Jackets in aparten Farben u. elegantester Ausführung v. 6 Mk. an.
- Kinder-Mäntel von 2,50 Mk. an.
- Größere Mäntel von 5 Mk. an.
- Costume in allen neuesten u. feinsten Fagons, welche sich besonders durch ihren vorzüglichen Sitz auszeichnen v. 12 Mk. an.
- Kinderkleidchen von 1 Mk. an.
- Kinderkleidchen in guten Wollstoffen, elegant garnirt v. 2 Mk. an.
- Kinderkleidchen, Elfasser-Flanelle von 60 Pfg. an.
- Mädchen-Kleider bis zu 13 Jahren von 4 Mk. an.
- Capes und Umhänge, elegant von 8 Mk. an.
- Capes in besten Stoffen u. elegantester Ausführung v. 10 Mk. an.
- Kinder-Jacken von 1 Mk. an.
- Kinderjäckchen in hell und dunkel, beste Stoffe, hinten Kiegel von 2,50 Mk. an.
- Frauen-Mäntel mit abnehmbarer Pelzerine, helle elegante Stoffe von 10 Mk. an.
- Reffel- und Barchend-Blousen von 1 Mk. an.
- Jacken, lange und kurze Aermel von 75 Pfg. an und vieles andere zu außergewöhnlich billigen Preisen

## im großen Confections-Haus

### Albert Wagner,

Friedrich-Wilhelm-Strasse 70

vis-à-vis Kaiser's Bremerei.

## Verkaufe in meiner Filiale Friedrich-Wilhelmstr. 64:

- Prima Speiseschmalz à Pfd. 55 Pfg.
- Garantirt reines Schweineschmalz = 60 =
- Geräucherter Speck la. = 60 =
- Süßrahm-Margarine = 45-70 =
- Schinken = 1,00 =

Wurst zu billigsten Preisen  
**Erste Breslauer Dampf-Schmalz-Siederei**  
Gustav Glaser, Breslau-Plattendorf.

## Rohtabake

- Bestbilligste Bezugsquelle, z. B. Pflizer, Nr. 1/2, Ko. 70, 75, 80, 85 Pfg.
- Brazil und Felix, unblanreichte 1ste Blätter, z. 1/2, Ko. 85 u. 100 Pfg., gebodt à 90, 100, 125, 135, 140, 150, 160 Pfg., letztere vier Sorten Umblatt und Decke.
- Eckermärker, 70 u. 80 1/2 Ko.
- Domingo, 90, 100 u. 110 Pfg.
- Carmen, riesengroßes zartes Blatt, 120 Pfg., dann noch 105, 110, 115 und 120 à 1/2 Ko.
- Sumatras, 150, 180, 200, 225, 250, 300, 350, 375, 400 bis 500 Pfg.
- Java-Umblatt, 105, 120 und 130 Pfg. à 1/2 Ko. 3749
- Java-Kinlage, 90, 95, 100 Pfg., ebenso billig für up in allen anderen Kategorien u. gewöhnt nach bei feinsteniger Bereicherung 3/4 Kibatt.
- Verwand gegen Nachnahme.
- Albert Kramolowsky, Breslau, Ring 69, Ecke Oderstrasse
- Spezialfabrik, Cigaretten u. Luchtabak.

**Control-Marken-Hüte**  
am besten und billigsten nur in der  
**Hut-Fabrik**  
**Schmiedebrücke**  
**19**  
neben der Brauerei  
„zum Hufbaum“.  
3715







Stadt-Theater.

Sonnabend: Die Hochzeit des Figaro Sonntag Nachmittag: Hänsel und Gretel. Abends: Aienzi.

Lobe-Theater.

Sonnabend: Halsen wider Halsen. Sonntag Nachmittag: Schemonda. Abends: Halsen wider Halsen.

Circus Renz. Breslau, Louisenplatz.

Heute Sonnabend, den 27. April, Abends 7 1/2 Uhr: Parade-Gala-Vorstellung. Vollständig neues Genre! Zum dritten Male! Novität! Tjo Ni En Beim Jahreswechsel in Peking.

Arrangiert und inscenirt vom Director Fr. Renz. Pracht-Ausstattung. Glänzende Licht-Effekte. Manege in zwei Minuten zur Bühne verwandelt. Eigene Erfindung (patentirt). Große Bouffonade: Arabaten, Luftkünstler und Luftkünstlerinnen, Medauner, Akrobaten, Jongleure, Seiltänzer, Gauklerinnen. Unter Mitwirkung des gesammten Personals und des Corps de Ballet. Hochinteressante Tänze, u. A. (Original) Les grelots vivants. Jeu des haricots (Original). Gesellig gefügt. Außerdem: Der stürmische Hengst Handel. (Original: Dreyfus). Hierauf: Monstre Tableau von 60 der edelsten Freizeitspferde. dressirt und vorgeführt vom Director Fr. Renz. Great Kurdie-Bace mit circa 30 Vollblut-Springpferden, geritten von Damen und Herren. Das Schulpferd „Beauvill“, hierauf der Enger „Solon“ geritten von Fr. u. Renz-Stark. Die weltberühmte Bonhair-Truppe.

Auftritt der hervorragenden Tänzer-Specialitäten. Komische Entree von sämtlichen Clowns und dem berühmten „August“ Mr. Lavalier Lee u. Sonntag, den 28. April: Drei Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr (1 Kind unter 10 Jahren frei). Die letzten Heidelberger, Abends 7 1/2 Uhr: Tjo Ni En. Fr. Renz, 3754. Egl. Commissionsgeschäft u. Director.

Pflicht der sparsamen Hausfrauen ist, sich davon zu überzeugen, daß es kein vorzüglicheres Kaffee-Surrogat giebt, als Hillmann's echten Frucht-Caffee, dessen Untersuchung durch Polizei-Chemiker und nach amtlichen Analysen ergeben hat, daß das als Hillmann's echter Frucht-Caffee in den Handel gebrachte Surrogat dem Gerüche einen kräftigen, aber aus angenehmen Geschmack giebt und das Aroma erhöht. Verlangen Sie Hillmann-Caffee und achten Sie genau auf die Firma Hillmann & Kirchner. Niederlage Altbücherstraße Nr. 10 in Breslau. Auch in den Consum-Warenlägern zu haben.

Neu eröffnet! Neu eröffnet! Eröffnungs-Anzeige. Garten-Etablissement „Neue Welt“ und Glas-Colonnaden, Schießwenderstraße 35/37. Hierdurch erlaube ich mir allen lieben Freunden, Bekannten, Nachbarn sowie den Besuchern der Oberstadt die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich obiges Etablissement nach vollständiger Renovierung neu eröffnet habe. Ich werde nach jeder Richtung hin bemüht sein, meinen verehrten Gästen nur gute Speisen und Getränke zu verabreichen, und mache besonders auf eine vorzügliche Musikalische Abendunterhaltung aufmerksam. Zum Ausdank gelangen das vorzügliche Pilsener sowie Lagerbier aus der Brauerei Wünsche & Co. Indem ich die ergebene Bitte ausspreche, mein Unternehmen wohlwollend unterstützt zu sehen, zeichne ich mich Hochachtungsvoll M. Ritter, Restaurateur.

Herrmann Boek, en gros Damen-Mantel-Fabrik en détail Ohlauerstr. 82, erste Etage, bietet in Folge Ersparnis jeglicher Lademittel das Bestehefteste zu den allerbilligsten Preisen. Täglich Eingang von Neuheiten in Regenmänteln, Jaquettes, Umhängen, Kragen und Costumes.

Größte Breslauer Kinderwagen-Fabrik B. Suchantke, nur Bismarckstraße 15, parterre und 1. Etage. Keine Kasse am Ring mehr! Kinderwagen, Reisekörbe in erster Auswahl, Kammern, Storbwaren.

Herrn- u. Knaben-Garderobe aller Art. V. Liepelt, Confectionshaus „Solidarität“, Nr. 63a, Nicolai-Strasse Nr. 63a, Ecke Neue Welt-Gasse. Besser und billiger wie überall, zu haben in Breslau bei V. Liepelt.

Schuhfabrik-Wiederlage 51 51 Albrechts-Strasse 51 51. Herren-Rosslleder-Zugstiefel Mark 4,50. Damen-Rosslleder-Gamaschen v. M. 3,50. Billigste Preise. Herrnstiefel besohlen und Absatz Mk. 2,25. Kinderschuhwaren apothillig. Contirmanden-3723 Haus-Schuhc.

Reste-Handlung. Reste für Confirmation billiger wie jede Concurrenz. Zu Sommermänteln, Jaquets u. Capes, Damengarn, Cheviot und Tuchen, zu Saletos-Anzügen u. Bekleidern für Herren u. Knaben. in Kleiderstoffe, Cheviot, Tuch u. Damengarn, sowie sämtliche Futterstoffe zu billigen Preisen. 3607 M. Tichauer, Ring 34 u. Nicolaistr. 75.

Zur Frühjahrswäsche empfehle meine an Güte unübertroffenen Kernseifen zu ermäßigten Preisen. Rudolph Balhorn, Seifenfabrik Ende Neudorfstraße. Filialen: Neue Schmeidwitzstr. 5 und Friedrich-Wilhelmstr. 75.

Größtes u. billigstes Hutgeschäft am Platze offerirt garnirte Damen- und Mädchenhüte in Strohhüte u. Spitze, modern u. chic ausgeführt zu auffallend billig, concurrenzlosen Preisen. Ungarnirte Strohhüte spottbillig. Knaben- u. Herren-Strohhüte in reichster Auswahl zu Fabrikpreisen. Trauerhüte bekannt billigt. R. Gränzwelg, Friedrich-Wilhelmstr. 2b.

Arac, Rum, Cognac. Ich importirt en gros und en détail: Punsch u. Glühweinextracte, Sanaas, Ananas-, Burgunder-, Kaiser-Wein- u. Punsch, Original- und Tafel-Liquore, Annaberger Mosterbitter, 3584 Mandarinen-Ginger, Benedictiner, Chartreuse, Curacao u. „Nachod“. Magen- und Cholera-Bitter, bekannt durch seine vorzü. lichen Eigenschaften, von Breslauer Korn mit Wein abgezogen, Johannisbeerwein, Blaubeerwein, Essig u. Koffein empfiehlt. Hermann Seldel, BRESLAU, Ring 27, Telephon No. 8. Verkaufsstellen: Im Ausdank im Hausbau, im Comptoir im Hof.

Wer gut u. billig kaufen will, der kaufe seinen Bedarf bei J. Marzoll, Schuhmachermstr., Gräbischenerstraße 45.

Damen-Lederschuh 2,50 Mt., Damen-Gamaschen 4,50 „ Herren-Gamaschen, gen. 6,00 „ Herren-Spiegelstiefel, Gamaschen mit Befest., Knöpfe, Spitzklappe 7,50 Mt., Mädchen-Knopfstiefel, Wildroh 3,50-5,00 Mt., Kinderknopfstiefel, Wildroh und Kalbleder 2,00-3,00 Mt., Knaben-Agraffentiefel 3,00-4,50 Mt., Kinderschuhc von 50 Pfg. bis 2,00 Mt. 3634

Th. Winter, 14 Große Grobengasse 14 empfiehlt sein Lager fertiger Herrenstiefel und Gamaschen zu billigen Preisen. Nur Handarbeit. 3706

Gebr. Rooster's Brauerei. Original Tyroser Sängergesellschaft aus Innsbruck. Dir.: Hans Spiess. Berna Busch. Bestr. Geyers-Str. 15 Pfg. Sonntag 20 Pfg. Kinder 10 Pfg. Sonntag: 3929. Hochoper-Frei-Concert.

Strohhüte direkt in der Fabrik. Neue Graupenstr. 11, Hof. Freund & Krebs. Stoffe werden modernisiert.





Stadt-Theater.

Sonnabend:
'Die Hochzeit des Figaro'
Sonntag Nachmittag:
'Käsef und Getel.'
Abends:
'Nienzi.'

Lobe-Theater.

Sonnabend:
'Kaisers wider Kaiser.'
Sonntag Nachmittag:
'Ghiemonda.'
Abends:
'Kaisers wider Kaiser.'

Circus Reuz.
Breslau, Louiseplatz.

Heute Sonnabend, den 27. April,
Abends 7 1/2 Uhr:
Parade-Gala-Vorstellung.
Vollständig neues Genre!
Zum dritten Male!
Novität!
Tjo Ni En
Beim Jahreswechsel in
Befang.

Arrangiert und inscenirt vom
Director Fr. Reuz. Pracht-
Ausstattung. Glänzende Licht-
Effekte. Manege in zwei Mi-
nuten zur Bühne ver wandelt.
Eigene Erfindung (patentirt).
Große Potpourris: Akrobaten,
Eufkünstler und Eufkünstlerinnen,
Rechner, Schiiten, Jongleure,
Seiltänzer, Gauklerinnen. Unter
Mitwirkung des gesamten Per-
sonals und des Corps de Ballet.
Fachinteressante Tänze, u. A.
(Original) Les grelots vivants.
Jeu des barbechons (Original).
Gesellschaft geistlich.

Außerdem: Der eiforeuß Hengst
Blindel. (Original: Dreifur).
Hierauf: Monsieur Tabarin von
60 der edelsten Freireitpferde,
dressirt und vorgeführt vom Director
Fr. Reuz. Great Herd-Dee mit
circa 30 Stöckel: Spring-
pferden, geritten von Damen und
Herren.

Das Schulpferd 'Beastial', hierauf
der Smiger 'Solon' geritten von
Hrn. u. Reuz-Stark.
Die weltberühmte

Bonhair-Truppe.

Auftritten der hervorragendsten
Künstler-Specialitäten.
Komische Gaietés von sämtlichen
Clowns und dem beliebten 'August'
Hrn. Laval Lee u.
Sonntag, den 28. April: Zwei
Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr
(1 Kind unter 10 Jahren frei).

Die letzten Heidelberger,

Abends 7 1/2 Uhr:
Tjo Ni En.
Fr. Reuz, 3754
Egl. Commissionsbuch u. Director.

Gebr. Roscher's Brauerei.

Original
Cyroter Sänger-
Gesellschaft
aus Jankow.
Dir.: Haas Spiess.
Berns Busch
bester Gesangs-Künstler.
Wochentags Entree 15 Pf.
Sonntags 20
Kinder 10 Pf.
Sonntag: 3609
Frühstücken-Fest-Concert.

Strohhüte

Strohhat
direkt in der Fabrik
Neue Graupenstr. 11, Hof.
Frensd & Krebs.
Strohüte werden modernisiert.

Pflicht der sparsamen Hausfrauen
Hillmann's echten Frucht-Coffee

ist, sich davon zu überzeugen, daß es kein vorzüglicheres Kaffee-Substitut giebt, als

und nach

Berlangen

Neu

Garte

Hierdu

solwie den
daß ich obig
Ich werde
nur gute S
vorzügliche

Muß

aufmerksam
hier aus d
Indem
unterstützt

en

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

Gr

4. Klasse 192. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. April 1895. - 8. Tag Nachmittags.
Aus der Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in
Klammern beigelegt. (Obne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 4th class of the 192nd Prussian Lottery. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks and pfennings.

Table of lottery numbers for the 4th class of the 192nd Prussian Lottery, continuing from the previous table. It lists various numbers and their corresponding prizes in marks and pfennings.

Verlag von D. Schöe & Co.; - Druck von Th. Schantz; - sämtlich in Breslau.

Advertisement for Rudolph Balhorn, Seifenfabrik. It promotes 'empfehle meine an Güte unübertroffenen Kernseifen zu ermäßigten Preisen.' The address is Ende Neudorffstraße.